Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebrauch des Alfohols, im landläufigen Sinne, beziehen.

Zwei graphische Darstellungen sagen uns, was zwei Familien mit einem Einkommen von je Fr. 1900 jährlich ausgeben für:

Aleifch Alkohol Tabak Argt Kleider Brot 240 50 Mäßiger 220 300 25065 240 300 50 20 Abstinent 260 Bohnung Alkoholfr. Ersparniffe Mild Keizung Getränke

Mäßiger 200 100 400 — — — Ubstinent 240 100 400 45 165

Ein zweites Beispiel zeigt den Einfluß auf Marschleistungen. Drei bayrische Infanteries kompagnien marschierten aus, alle unter gleichen Berhältnissen und Leistungen. Eine marschierte alkoholsrei, hatte 1 Maroden; von den beiden andern erhielt jeder Mann vor Abmarsch 2 Glas Bier; diese hatten eine jede 22 Marode.

Der bekannte Prof. Dr. Demme in Bern beobachtete während vielen Jahren zwei Gruppen von je 10 Familien hinsichtlich der Gestundheit ihrer Nachkommen.

Er fand Kinderzahl Sesund Krank Gestorben bei den Enthaltsamen 61 50 6 5 bei den Mäßigen 57 10 22 25

Eine englische Lebensversicherung hat gestunden, daß die Sterblichkeit durch den Alkohol befördert wird. Von 100 berechneten und erwarteten Todesfällen trasen ein: bei den AlkoholsEnthaltsamen 71; bei den AlkoholsMäßigen 96; es starben somit 25 Mäßige mehr als Enthaltsame.

Daß die Darstellung der Ausgaben der beiden oben angeführten Familien ungefähr richtig ist, findet ihre Bestätigung in der Zussammenstellung der Ausgaben, die die Schweiz in einem Jahre macht für

Schulen Rilch Brot Fr. 61,000,000 200,000,000 200,000,000 Rilitär Alkobot

Kilitär Alkohol Fr. 50,000,000 300,000,000

Einzig für Fleisch geben wir uoch mehr aus, als für Alkohol, nämlich Fr. 330,000,000. Diese Ausgabe ist aber gerechtsertigter, als die für den Alkohol; denn Fleisch ist doch zum mindesten ein gutes Nährmittel, obschon der Uebergenuß auch hier vorhanden ist und schwere Gesundheitsschädigungen verursacht. Alkohol ist und bleibt aber ein Genußmittel, von dem zum Beispiel das Lehrbuch der schweizerischen Sanitätsmannschaft auf Seite 150 sagt: "Die geistigen Getränke sind alle entbehrlich und die Erfahrung lehrt, daß diesienigen, die sich des Genusses geistiger Gestränke enthalten, die Strapazen des Dienstes am besten ertragen."

Und für so etwas geben wir mäßige Schweizer im Jahr Fr. 300,000,000 auß?! Eine Summe, für deren Transport in Fünfstrankenstücken wir 100 Güterwagen mit je 15,000 kg Tragkraft benötigten; die gleichen Fünffrankenstücke hintereinandergelegt ergäben fünf Reihen von Genf dis nach Rorschach und repräsentierten eine Länge von 220 Kilosmetern!

Wie viele Sanatorien für Tuberkulöse und für andere Kranke könnte man aus diesen Fr. 300,000,000 bauen!?

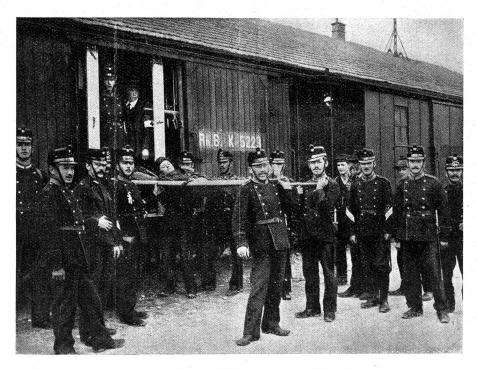
Viel Elend und Krankheit könnte mit der Ausmerzung des Alkoholgenusses beseitigt werden; viel Glück und Freude dagegen müßte daraus entstehen. Sollten nicht wir Samariter darin in erster Linie initiativ vorgehen? Das wäre doch entschieden "Praktische Gesundheitsspflege". Probieren wir's.

Aus dem Vereinsleben.

Chur. Misitärsanitätsverein. Ansählich eines Ausmarsches der Sektion Chur des misitärischen Borunterrichts am 8. Oktober hatte der Militärs

janitätsverein Chur, verstärkt durch etwelchen Zuzug von Sanitätlern aus der Herrichaft und dem Prätstigau, unter der Leitung von Herrn Sanitätsfeldweibel Stößel aus Zürich die Aufgabe übernommen, eine Anzahl Schwer- und Leichtverwundete, welche die Truppe zwischen Igis und Landquart zurückgelassen hatte, aufzusuchen, Notverbände anzulegen und den Transport nach der etwa $2^{1}/_{2}$ km entsernten Bahnstation Igis zu besorgen. In sehr zuvorkommender Weise hatte die Rhätische Bahn dem Verein einen Güterwagen und einen Personenwagen zur Versügung gestellt, auch der Vorstand der Gemeinde Igis hatte die Erlaubnis gegeben, in der neuen Turnhalle in Landquart einen Notspital einzurichten, wozu sich einige Samariterinnen von Chur anerboten hatten.

gerichteten Notspital, wo die Verbände erneuert wurden. Herr Major Dr. Bener, Territorialarzt des 8. Kreises, welcher der llebung gesolgt war, forderte dann den Leiter der llebung, Herrn Feldweibel Stößel, zur Kritif auf, welcher Aufgabe derselbe sich in sehr scharser, aber sehr lehrreicher Weise erledigte. Herr Major Dr. Bener dankte dann zum Schlusse noch den Teilenehmern für den guten Willen, den alle gezeigt. Die llebung bildete eine Propaganda zur Gründung einer neuen Sektion des Militärsanitätsvereins in der Herrichaft, aber nur durch sleißige llebung wird etwas erreicht. Nach dem im Gasthaus zum Fassniß einge-



Uebung des Militärsanitätsvereins Ehur

Ilm $10^{1}/_{2}$ Ilhr war das furze Gesecht hinter Fgis zu Ende, worauf sosort mittelst Sanitätspatrouissen das Aussuchen und Berbinden, sowie der Transport der Berwundeten begann. Inzwischen hatten einige Mitzglieder des Militärsanitätsvereins Chur auf der Station Fgis einen Güterwagen zur Ausnahme von acht Schwerverwundeten eingerichtet. Ilm $11^{1}/_{2}$ Ilhr waren dieselben schon sämtlich untergebracht und konnten die Wagen samt den Teilnehmern dem sahrplanmäßigen Zuge 11 Ilhr 33 angehängt und nach Landquart mitgenommen werden. Dort wurden die Wagen wieder abgehängt und begann sofort die Ausladung der Berwundeten. Nachdem noch ein Knipser seine Aussuchen son dem Samariterinnen von Ehur ganz zweckmäßig eins

nommenen Mittagessen wurde das im Notspital zusrückgesassen Material zusammengenommen und nach
dem Bahnhof verbracht. In dem Saal zum Falkniß
ersolgte dann vorerst die Gründung der neuen Sektion
Herrschaft, anschließend daran hielt Herr Feldweibel
Stößel einen interessanten Bortrag über "die Wehrspssicht der alten Sidgenossen", den jedoch eine Anzahl
Mitglieder mit sehr gemischten Gesühlen aufnahm, da
die prächtige Witterung gar zu sehr ins Freie socktung
zu widerstehen. Nach Schluß des Bortrages blieb
seider wenig Zeit mehr zu gemütlicher Unterhaltung,
da die Zeit des Abschieds nahe und die Witterung
sich bedenklich zu Regenschauern neigte. Ein Ansang
ist nun gemacht und hoffen wir, in nicht zu ferner

Beit wieder mit den Kameraden der Herrschaft eine llebung abhalten zu können, vielleicht haben fie bis dann weitern Zuzug erhalten. W. Sch.

Buradorf. Wie bereits früher gemeldet, hat der hiefige Samariterverein am 12. August einen Kurs für häusliche Rrantenpflege begonnen. Da sich 43 Teilnehmerinnen gemeldet hatten, so mußte der Kurs geteilt werden. Bis zum Schlusse harrten 38 Teilnehmerinnen aus, 31 wurde die Bescheinigung ausgehändigt.

In 15 theoretischen und 23 praktischen Abenden zu je mindestens zwei Stunden wurde das große Penfum durchgearbeitet, und es darf den Schülerinnen insgesamt das Zeugnis nicht vorenthalten werden, daß fie mit großem Gifer, Bünktichkeit und Bewiffen= haftigkeit ihrer Arbeit oblagen.

Berr Dr. F. Cherno hatte die Oberleitung, erteilte die Theorie und beauffichtigte die praktische Arbeit, deren Leitung in den bewährten Händen unserer waderen Stadtschwester Emma Bühler lag, wirksam und hingebend unterstütt von Frau Frank, der Sulfs= lehrerin des Bereins. Der Bereinspräsident unter= richtete in der Berbandlehre und in den speziellen Samariterfächern. Herr Dr. Howald hatte die Freund= lichkeit, die Damen an einem Nachmittag in die Bezirkstrankenanstalt zu führen und die dortigen praktischen Ginrichtungen zu zeigen.

So bot der Kurs des Interessanten und Lehr= reichen die Fülle, und man durfte es getrost wagen, durch eine öffentliche Schlufprüfung, die am Sonntag nachmittag des 19. November im Saale bes Gafthofs zur "Krone" ftattfand, dem Ganzen die Krone aufzusegen. Bei diesem Anlaß zeigte sich wieder, wie populär berartige Beranftaltungen find: ber Saal füllte sich bald mit Zuhörerinnen und Zuschauerinnen, die dem Gang des Examens mit Aufmerksamkeit folgten. Als Vertreter des Samariterbundes und des Roten Kreuzes war Herr Dr. F. Ganguillet aus Bern, der Gründer des hiefigen Bereins, erschienen. Es war wirklich erfreulich, zu sehen, wie gut alles klappte. Der Examinator, Herr Cherno, machte den Prüflingen die Sache keineswegs leicht und stellte viel und oft Zwischenfragen, die an die Dent= und Auffassungs= fähigkeit der Betreffenden hohe Anforderungen stellten.

Um halb 2 Uhr hatte man pünktlich angefangen, um halb 5 Uhr konstatierte Herr Dr. Ganguillet, daß das, was in einem folchen Rurs erreicht werden fann, wirklich erreicht worden ift. Er dankte der Rurgleitung und ihren dienstbaren Geiftern, sowie den Teilneh= merinnen für ihren Eifer und ihre Ausdauer und lud sie ein, dem Samariterverein sich anzuschließen und dem Roten Rreug beizutreten.

Dem offiziellen ersten schloß sich ein ungezwungener zweiter Teil an. Der Prafident warf einen Rückblick auf den Rurs, dankte herzlich allen denen, die ihn haben durchführen und inspizieren helfen, sowie denen, die mit hingebung gearbeitet haben und fich belehren ließen und griff die Worte des Hern Ganguillet auf; eine zirkulierende Liste bedeckte sich bald mit Unter= schriften solcher, die dem Berein oder dem Roten Rreuz beitraten.

Muttens. Der Samariterverein hat feinen Rurs am 7. November begonnen unter Leitung der Herren Dr. med. E. Sübscher und Sanitätsinstruktor Wagner. Letterer ist leider bis Ende Dezember abwesend, so daß herr Dr. hübscher gegenwärtig sowohl den iheo= retischen als auch den praktischen Teil des Samariter= furfes leitet. Bum Rurfe felbst haben sich wieder neue Mitglieder gemelbet, fo daß zu erwarten ift, denfelben mit einer großen Teilnehmerzahl beschließen zu fönnen.

Berr Dr. Bübscher gibt sich alle Mühe und scheut dabei feine Arbeit, den Rurs allein zu leiten bis zur Rückkehr des Herrn Sanitätsinstruktor Wagner, der alsdann den praftischen Teil wieder übernehmen wird, benn auch er bezeugt stets seine Freude am Berein im Intereffe der guten Sache.

Dem Berein ift es nunmehr auch möglich geworden, in Berbindung mit der hiefigen Sekundarschule, beziehungsweise der Schulpflege, ein Skelett anzuschaffen. Diese Anschaffung verdanken wir zunächst unserem verdienten Chrenmiglied und Präsidenten des basel= landschaftlichen Zweigvereins vom Roten Kreuz, Berrn Bfarrer Obrecht, fowie unferem Bereinspräsidenten, herrn Gufin. Wir möchten nun die Bereinsmitglieder ersuchen, stets recht zahlreich an den lebungen teilzu= nehmen, damit der Aurs im Interesse der Rot=Areuz= fache seinen guten Fortgang nehme. S. H.

Die Zesundheitsregeln von Salerno.

Von Dr. Sigmund Hirsch-Frankfurt a. M.

nationalen Hygenie-Ausstellung zu Dresden bes Mittelalters auch das intereffanteste aller

In der hiftorischen Abteilung der Inter- hat man neben anderen medizinischen Schriften